

Q-Tutorien am bologna.lab

Seit dem Wintersemester 2012/2013 gibt es mit den Q-Tutorien eine neue Lehrveranstaltung an den Instituten der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Mittelpunkt dieser Form der Lehre stehen die Studierenden – und in diesem Band vor allem diese, die sich im vergangenen Semester auf die Seite der Lehrenden begaben und ein solches Q-Tutorium mit viel Einfallsreichtum, Ausdauer und Energie durchführten.

Zum Hintergrund

Das Q-Tutorium als neue Form einer Lehrveranstaltung wurde als Bestandteil eines größeren Programmes zur Verbesserung der Qualität der Lehre an der Humboldt-Universität ins Leben gerufen. Gefördert durch das Ministerium für Bildung und Forschung setzt sich das bologna.lab seit dem Jahr 2012 dafür ein, auf die Diversität der Studierenden und ihre vielseitigen Lerntypen einzugehen und neue Formen des Lernens und Lehrens zu entwickeln und zu unterstützen. Ein besonderer Fokus ist dabei die Verbreitung von Forschendem Lernen, basierend auf der Erkenntnis, dass eine nachhaltige Produktion von Wissen vor allem in der eigenständigen Praxis selbst stattfindet. Auch von den Studierenden selbst werden Möglichkeiten der eigenen Entwicklung und Bearbeitung von Themen eingefordert und seit längerem in verschiedenen Lehrformaten (zum Beispiel den Projektutorien) verfolgt.

Freiräume für Praxisnähe und Eigenständigkeit standen daher auch für die Entwicklung der Q-Tutorien im Vordergrund. Die Veranstaltungsform bietet studentischen Tutor_innen die Chance, ein Semester lang einem selbst gewählten Forschungsthema mit eigenen Ansätzen und Methoden gemeinsam mit anderen Studierenden nachzugehen. Unterstützt wird diese Gruppenarbeit durch innovative didaktische Elemente, die ein eigenständiges Erarbeiten von Wissen und das selbstständige und gleichzeitig gemeinschaftliche Verfolgen von Fragestellungen fördern. Durch ihre meist fachübergreifende Ausrichtung stehen die Tutorien Studierenden verschiedener Studiengänge offen und fördern so auch integrative und transdisziplinäre Lernprozesse.

Als bologna.lab unterstützen wir die Umsetzung dieser Art der Lehre auch ganz praktisch, indem wir die Q-Tutor_innen, die während dieser Zeit als Studentische Hilfskräfte angestellt sind, mit einem Ausbildungsprogramm auf ihre Lehre vorbereiten und begleiten sowie den Erfahrungsaustausch unter den Tutor_innen fördern.

Die erste Generation der Q-Tutorien

Erstmals wurden Plätze für Q-Tutor_innen zum Wintersemester 2012/2013 ausgeschrieben. Aus den 31 Bewerbungen wählte eine Auswahlkommission, bestehend aus Vertreter_innen verschiedener Fachbereiche, Mitarbeiter_innen des bologna.labs sowie einer studentischen Vertreterin eine breite Palette von Projektideen zur Umsetzung aus. Diese ersten 23 Q-Tutorien nahmen im Oktober 2012 ihre Arbeit an 14 Instituten auf, und stellen ihre Ergebnisse in diesem Band vor.

Wir als bologna.lab begleiteten die Tutor_innen unter anderem in Hinsicht auf die administrativen Aspekte ihrer Arbeit an der Humboldt-Universität. Das stellte auch uns vor neue Herausforderungen, verbunden mit Lernprozessen und Anpassungen für unsere Arbeit in der Betreuung kommender Generationen von Q-Tutor_innen.

Einen viel wesentlicheren Punkt unserer Unterstützung und Beratung der Q-Tutor_innen sehen wir in unserem *Begleitprogramm*. Aus anderen Projekten studentischer Lehre wurde deutlich, dass es trotz hoher Wertschätzung für gemeinschaftliches Lernen Not an Vernetzungsmöglichkeiten unter den Tutor_innen selbst mangelte. Ausgehend von dieser Erfahrung entwickelten wir im bologna.lab das Q-Tutorien-Programm hin zu einer stärkeren Begleitung der studentischen Lehrenden. Die Durchführung des Q-Tutoriums läuft nur über ein Semester; das Q-Tutorien-Programm ist allerdings auf ein Jahr angelegt. Dadurch wird Raum für das Tutorium vorbereitende Aktivitäten und den nachträglichen Austausch geschaffen.

Für die erste Runde der Q-Tutor_innen bestand das Begleitprogramm neben einer Einführung in Konzepte zu Interdisziplinarität, Rollenverständnis und didaktischer Methoden vor allem in Kommunikations- und Moderationstrainings sowie Stimm- und Atmungsschulungen. Ziel war es dabei auch immer wieder, den Austausch zwischen den Q-Tutor_innen zu fördern, auch um aus den Erfahrungen der ersten Q-Tutor_innen für die nächsten Runden zu lernen. So stellen der vorliegende Abschlussbericht und die Abschlussveranstaltung am 3. Mai 2013 Teile dieses Erfahrungsaustausches zum Q-Tutorien-Programm dar und nehmen sich zum Ziel, den in den vielseitigen Tutorien entwickelten neuen Ideen, Forschungsergebnissen und Lehr- und Lernerfahrungen Raum und Öffentlichkeit zu geben.

Spannend waren für uns die Rückmeldungen der Q-Tutor_innen in den jeweiligen Phasen ihrer Tutoriumsdurchführung. Die Nervosität vor Beginn des Semesters ließ den Fokus insbesondere auf die konkrete didaktische sowie zeitliche Umsetzung rücken. Daraus ergab sich zum Beispiel, dass das bologna.lab für die gegenwärtig laufende zweite Runde der Q-Tutorien mehr didaktische Elemente in das Training aufnahm. Viele organisatorische Fragen, aber auch Bedenken vor dem Start des Tutoriums werden vermutlich in den nächsten Gruppen durch die Mentor_innen abgefedert: im Rahmen unserer Auftakttreffen mit den Tutor_innen der neuen Runde geben einige Q-Tutor_innen der vorherigen Runde wertvolle Hinweise z.B. zur Anerkennung und zu Ansprechpartner_innen an die nächstfolgende Generation von Q-Tutor_innen weiter .

Eine weitere Besonderheit des Q-Programmes ist die *begleitende Forschung* zu dieser neuen Lehr-Lernform. Diese untersucht im Kern zwei Fragen: (1) Wie werden die Q-Tutorien umgesetzt? Und (2) Was bewirken die Q-Tutorien bei den Studierenden?

Bei der ersten Frage analysieren wir die Umsetzungsprozesse der Q-Tutorien. Unser Ziel ist es hier, zu verstehen, wie ein Q-Tutorium idealerweise ablaufen kann. Die Ergebnisse möchten wir dazu nutzen, um künftigen Q-Tutor_innen wichtige Hinweise für die Umsetzung ihrer Veranstaltung geben zu können. Bei der zweiten Frage analysieren wir die Wirkungen der Q-Tutorien. Hier geht es uns darum, herauszufinden, was die Q-Tutorien den teilnehmenden Studierenden „gebracht“ haben. Da der primäre Auftrag der Q-Tutorien darin besteht, gemeinsam zu forschen (Forschendes Lernen), möchten wir untersuchen, was gerade dieses studentische Forschen bei den Studierenden bewirken kann. Weil Forschendes Lernen viele verschiedene positive Wirkungen haben kann, analysieren wir pro Durchgang der Q-Tutorien immer nur eine bestimmte Wirkungsdimension. Im ersten Durchgang lag der Schwerpunkt auf der Frage, ob das gemeinsame Forschen dazu beiträgt, das Forschungsinteresse der Studierenden zu erhöhen. Im nächsten Durchgang werden wir uns z.B. anschauen, ob sich die forschungsbezogenen Selbstwirksamkeitserwartungen der Studierenden erhöhen, also ob sie sich infolge der Forschungserfahrung stärker zutrauen, selbst zu forschen. Aus den Ergebnissen möchten wir Rückschlüsse daraus ziehen, wie die Q-Tutorien idealerweise aufgebaut sind, um den Studierenden positive Forschungserfahrungen zu vermitteln. Aus der ersten

Runde der Q-Tutorien, die in diesem Dokumentationsband ihre Ergebnisse vorstellen, haben sich viele Studierende an unseren Befragungen beteiligt. Diese Beteiligung ist nicht selbstverständlich, für uns aber sehr wichtig, um Impulse für die Weiterentwicklung der Q-Tutorien gewinnen zu können. Bei dieser Gelegenheit daher noch einmal ein herzlicher Dank an die Q-Tutor_innen und Studierenden für die rege Beteiligung an der wissenschaftlichen Begleitung. Im Moment sind wir dabei, die Daten auszuwerten. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich zum Ende des Sommersemesters 2013 auf unserer Website veröffentlicht.

Ausblick

Eine abschließende Feedbackrunde mit allen Q-Tutor_innen des ersten Durchganges hat uns gezeigt, dass das neue Lehrformat mit viel Enthusiasmus von Studierenden aufgenommen und umgesetzt wurde. Gleichzeitig konnten aber auch einige Ungereimtheiten im Konzept des Q-Tutorien-Programms und seiner Umsetzung benannt werden, an deren Verbesserung wir derzeit arbeiten. So werden unter anderem Inhalte zum Forschenden Lernen für die folgenden Gruppen von Q-Tutor_innen viel stärker in das weiterbildende Begleitprogramm integriert und konkretere Anregungen für die Gestaltung von Freiräumen für eigene Forschungsfragen der Studierenden in den Tutorien gegeben. Auch soll der regelmäßige informelle Austausch der Tutor_innen über das Semester hinweg in Zukunft mehr Platz bekommen, und auch Möglichkeiten des Besuchs von Mitarbeiter_innen des *bologna.labs* in den Veranstaltungen der Q-Tutor_innen sowie der Tutor_innen untereinander angeregt und ausgebaut werden.

Das *bologna.lab* ist begeistert über die Vielfalt der ersten Q-Tutorien. Die Tutor_innen und teilnehmenden Studierenden haben die Themen der Forschung und Lehre an der Humboldt-Universität um vieles erweitert und neue Perspektiven eröffnet, aber auch allen Involvierten neue Lern- und Forschungserfahrungen ermöglicht. Vielleicht ergibt sich auch die Chance, das ein oder andere didaktische Konzept, das in den Q-Tutorien erprobt wurde, in anderen Veranstaltungen umzusetzen.

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse der Q-Tutorien des Wintersemesters 2012/2013 und freuen uns auf die Abschlussveranstaltung sowie auf die noch kommenden Runden der Q-Tutorien.

Das Team vom *bologna.lab*

Berlin, im April 2013